

Rolf Vogt

dern belegte *Ausländerlager Butzengraben*. Das Russenlager Karlstal war für die Makospinnerei das *Ausländerlager Meyer Karlstal*. Die Makospinnerei hatte auch Zivilarbeiter im *Slowenenlager Haigerloch*, das außerdem Zivilarbeiter der Brauerei Zöhrlaut³⁴⁷, der Apollo-Werke und der Firma Schwenk aufnahm. Die Domäne Seehof hatte russische und polnische Landarbeiter im *Ausländerlager Seehof*, in der Pfluggasse war das wohl von der Stadt geführte *Kriegsgefangenenlager* für kleinere landwirtschaftliche Betriebe untergebracht. In Stetten bei Haigerloch führte die Gemeinde neben dem Kriegsgefangenenlager für die Landwirte seit dem Dezember 1944 ein Waldarbeitskommando mit sechs russischen Zivilarbeitern. Wichtigster Arbeitgeber war natürlich das Salzbergwerk. Die Organisation Todt richtete Ende September 1944 im Engelsaal ein Lager ein, in dem sie 112 Jugoslawen internierte. Ihr Arbeitgeber war die Firma Haniel & Lueg Bergbau aus Düsseldorf³⁴⁸. Das Salzbergwerk hatte zudem für ein *Bauvorhaben* seit dem Juli 1944 ein Ostarbeiterlager mit gut 50 Russen im Saal des Gasthauses Engel in Owingen.

Bisingen scheint, wenigstens in den letzten Tagen, des Krieges eine ungewöhnliche Lagerdichte gehabt zu haben. Genannt werden als *Lager Maute* das Ostarbeiterlager der Trikotwarenfabrik Heinrich Maute in der Bahnhofstraße, in dem Russinnen und französische Kriegsgefangene untergebracht waren. Einige Plätze in dem Lager standen auch Daimler-Benz und privaten Arbeitgebern zur Verfügung. Maute nutzte das *Lager Sonne* im Steinhofener Gasthaus gemeinsam mit dem Steinhofener Werk der Starkstrom AG und der nach Thanheim verlagerten Firma Bosch. Im *Lager Julienhütte* lebten vor allem die französischen Kriegsgefangenen des Dorfs, deren Arbeitgeber Landwirte waren. Die Gemeinde Bisingen und die Firma Licht & Kraft brachten ihre Zivilarbeiter in der Julienhütte unter. Die Firma Eugen Grill beschäftigte in Bisingen russische Arbeitskräfte, die sie im *Lager Grill* konzentrierte. Das *Lager Teufel* war in der Turnhalle Steinhofen eingerichtet und wurde in der Hauptsache von der Firma Willi Teufel zur Unterbringung von russischen und polnischen Ostarbeiterinnen genutzt. Auch die Bisinger Firma Georg Kress mietete sich dort ein. Die Firma Wilhelm Keller hatte für ihre Kriegsgefangenen das *Lager Keller*. Am Fliegerhorst residierte die in Karlsruhe beheimatete Badisch-Pfälzische Flugzeugreparaturwerkft GmbH mit ihrem Werk Bisingen und dem vor allem mit Holländern belegten *Lager Flugplatz*. Mehrere Zivilarbeiterlager finden sich auch im Umfeld des Ölschieferprojekts Unternehmen Wüste. Die Organisation Todt hatte das wohl größte Bisinger Gasthaus zum *Lager Zoller* ausgebaut und mit einer großen Zahl russischer Zivilarbeiter belegt. Die Deutsche Ölschiefer-Forschungs-Gesellschaft führte das Lager Dölf auf ihrer Bisinger Baustelle, dem Werk II. Franzosen und Polen lebten dort. Ein weiteres, mit Italienern belegtes Zivilarbeiterlager hatte das Ölschieferwerk Bisingen im Gasthaus Ochsen in Grosselfingen³⁴⁹. Im *Barackelager Bisingen* waren

347 Genannt wird zudem ein *Ausländerlager Zöhrlaut* mit vier polnischen Arbeitern. Das Lager könnte identisch sein mit dem Slowenenlager.

348 In der Liste der Hechinger Gendarmerie wird der Betreiber des Ostarbeiterlagers als *Unternehmen Steinbutt* bezeichnet.

349 Grosselfingen hatte neben dem Kriegsgefangenenlager des Kommandos 10027 und dem Dölf-Lager auch ein Russenlager im Oberdorf.

626